Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 52

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 52. 1885.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile. Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 26. Dezember.

Weihnachten.

„Ehre sei Gott in der Höhe,
Friede auf Erden
Und an den Menschen ein Wohlgefallen."

Nicht überall ist's Weihnacht, wo der Christbaum brennt
Und wo beim Lichterglanz die Menschen sich begrüssen; —
Und nicht ist Jeder Christ, der heute Jesu Namen nennt
Und nach Gewohnheit fromm sich setzt zu seinen Füssen; —
Und nicht dem Höchsten in der Höh' gibt Jeder voll die Ehr',
Dem heute für's Geschenk ein Armer danket, —
Und nicht von Herzen sucht den gold'nen Frieden Der,
Der selbst beim Geben zwischen Hass und Liebe schwanket;
Und nur sein eig'nes Wohlgefallen sucht Der zu erreichen,
Der, wo man bittet, lärmend gibt mit voller Hand
Und selbstgefällig denkt: wo gibt's noch Meinesgleichen?

Nein, nicht der Lichterbaum mit seinem Glanz und Schimmer,
Und nicht des Priesters Beten an geweihtem Orte,
Und nicht der reichen Gaben funkelndes Geflimmer
Eröffnen uns der sel'gen Weihnacht Pforte!

Wo menschgeword'ne Liebe herrscht allein,
Nur da kann göttlich frohe, heilige Weihnacht sein!
Das treue Herz, das rein den Nächsten liebt,
Und wo es geben kann, in aller Stille gibt;
Das stets sein eig'nes Lob zu Gottes Ehre leitet
Und seinen Frieden auch dem ärgsten Feind bereitet;
Der Freude hat an And'rer guten Thaten
Und selbstlos ihnen hilft, dass sie gerathen:
Der ist ein Christ, der lobet seinen Meister
Und, sei er Heide oder Jud' — ihn führen Weihnachtsgeister!

Zur Neige geht das Jahr!

Zur Neige geht das Jahr — noch scheint's zu säumen an der Schwelle,
Schaut rückwärts noch mit ernstem Blick und zeigt mir Stell' um Stelle,
Wo ich, von hohem Muth durchglüht, für's Gute einen Sieg erstritten,
Und wo als Bruder in der Noth ich mit dem Nächsten hab' gelitten;
Wo ich bezwungen hab' mein Selbst, und Pflicht und Tugend hochgehalten,
Doch zündet's auch mit grellem Licht hinein in meiner Seele Falten.
Es zeigt die Selbstsucht, wie sie klug sich in's Gewand der Lieb' gehüllt,
Wie ich nach Lob und Ruhm gehorcht, von Eitelkeit so ganz erfüllt;
Wie ich in schlimmen Augenblicken den Fehler nur bei Andern suchte,
Und wenn mir's übel ging einmal, mein Schicksal und mich selbst verfluchte.
Die Stunden, die ich nicht benutzte, erscheinen jetzt wie schwarze Flecke,
Und, wie sie auszuwischen ich mich mühe — umsonst, dass ich die Arme strecke!

Und Funken tanzen mir entgegen, als wie des Irrlichts tolle Flammen,
Das sind — o wahre Deine Zunge — die losen Worte allzusammen;
Das sind — o hüte Deine Lippe — Verleumdung und der Lüge Sippe!
Das sind die faulen, gift'gen Witze und schlimmen Reden, die in Hitze
Ich in's Gemüth des Nächsten senkte — o, dass er mir Verzeihung schenkte!

„Du vollgeschrieb'nes Blatt in meinem Lebensbuche —
Das, mich anklagend, vor mir liegt — ob ich's versuche,
Zu sühnen und dich umzublättern innert wenig Tagen? —
Willst du, bevor du gehst, für mich den Herrn im Himmel fragen,
Ob er in seiner Huld ein reines Blatt mir überschreibe
Und nochmals zusieht, wie im neuen Jahr ich's treibe?"

Gewährend meinen Wunsch, beschreitet jetzt das Jahr die Schwelle,
Und sieh', ein reines, unbeschrieb'nes Blatt legt es mir hin zur Stelle!

Ueber das Almosengeben in den Häusern.

(Schluß.)

Nach den bereits angeführten Beweggründen, welche zum Schenken veranlassen, können wir zwei große Klassen von Gebern unterscheiden. Einmal Diejenigen, welche geben, um einer augenblicklichen, vermeintlich bessern innern Regung Genüge zu thun, und dann Diejenigen, welche geben, um den Bettler einfach los zu sein oder nicht durch Anblick des Elends im Genuß behaglichen Daseins gestört zu werden. So verwerflich nun in den Augen eines jeden anständigen Menschen diese letztere Methode ist, so läßt dieselbe doch in einem Fall sich begreifen und theilweise entschuldigen, wenn nämlich die Furcht vor einer gewaltthätigen Handlung des Bettlers die Gabe in die Hand drückt.

Freilich beuten gerade dieser oft sichtbaren Angst wegen viele Stromer, welche im Grund genommen äußerst harmlose, weil energielose Bummler sind, diesen Zustand ganz gehörig aus; dieselben legen aber ihr schreckendrohendes Gesicht in lächelnde Falten, wenn ein Geldstück winkt, hören mit dem fürchterlichen Fluchen und Bramarbasiren auch bald auf, sobald man den festen, unabänderlichen Willen zeigt, nichts zu geben.

Diejenigen, welche aus Mitgefühl geben, scheiden sich wieder in solche, die bei Bemessung der Gabe darüber nachdenken, ob dem Heischenden damit auch wirklich vollauf geholfen sei, und solche, die sich dieser Mühe nicht unterziehen, ja zum Voraus davon überzeugt sind, daß mit dem Almosen gar nichts oder doch nichts Wesentliches geleistet ist.

Wenn nun aber auch die Erstern dem augenblicklichen Bedürfniß abhelfen, ja wenn auch, vorausgesetzt, daß die Schilderungen der Hülfesuchenden wahre seien — was sie ja beinahe gar nie sind, wenn keine genaue Nachfrage vermuthet wird — also wenn auch dem Bittenden entsprochen wird und die geschilderten augenblicklichen Nothlagen ganz gehoben werden, so sind diese Gaben doch dort verwerflich, wo sie hinter dem Rücken einer wohl organisirten Armenpflege verabreicht werden, oder wo nicht zugleich die Gewißheit und volle Gewißheit vorhanden ist, daß nun auf längere Zeit hinaus geholfen ist. In wie seltenen Fällen aber mag diese Gewißheit vorhanden sein?

Nicht ohne Grund ist gesagt worden, daß auch momentan vollständig ausreichende Hülfe dort verwerflich ist, wo eine organisirte Unterstützungsthätigkeit arbeitet. In der That, die gut organisirte Armenpflege, soweit es ihr wenigstens nicht an den nothwendigen Mitteln gebricht, steht ja dort zu, wo sie dies als zweckmäßig erachtet. Zieht sie aber ihre Hand zurück, so müssen die Verhältnisse nun derart liegen, daß weitere Hülfe eben schlecht angebracht ist, und wenn nun in diesem Zeitpunkt private Wohlthätigkeit zu planlosem Eingreifen sich bemüßigt findet, so ist dasselbe höchst übel angebracht. Gerade hier wirken größere Gaben, welche wohl die augenblickliche Nothlage heben, aber nicht für die Zukunft andauern, oft am schädlichsten auf die Existenzen ganzer Familien ein.

Viele Beispiele übel angebrachter Mildthätigkeit könnten hier angeführt werden; da es aber nicht Aufgabe eines öffentlichen Blattes sein kann, den Hülfesuchenden als Wegweiser zu möglichst gewinnbringendem Bettel zu dienen, so geht es nicht an, daß alle die beliebten Manöver, welche Anwendung finden, um gutmüthigen Menschen ihr Geld aus der Tasche zu locken, angeführt werden.

Wenn nun aber in solch' gegebenen Fällen ein zur unrichtigen Zeit gegebenes und auf unrichtige Weise angewendetes Almosen, eine mit den Prinzipien einer gesunden Armenpflege im Widerspruch stehende Hülfe auf diejenigen Armen, welche einer zwangsausübenden Leitung am nothwendigsten bedürfen, besonders schädlich einwirken, so schaden nicht weniger diejenigen Gaben, welche den Hülfesuchenden eigentlich dazu aufmuntern, sich an den leichten Erwerb durch Bettel zu gewöhnen. Es findet dies hauptsächlich da statt, wo man den traurigen Schilderungen der Heischenden, ohne weiteres (wenn auch nur oberflächliches) Eindringen auf die Wahrheit der Darstellung Glauben schenkend, Hülfe angedeihen läßt; denn wie gar oft muß der verstorbene Vater, der unterdessen im Wirthshaus sitzt, oder die todtkranke Mutter, die an der nächsten Straßenecke mit dem Handkorb wartet, eine Rolle spielen.

Wo bleibt da die innere Befriedigung des Gebers bei so verderbnißbringenden Hülfeleistungen? Jede Unterstützung sollte doch immer ein gutes, nützliches Werk sein.

Wenn nun das einer gesunden Armenpflege entgegenarbeitende kritiklose Geben scharf verurtheilt werden muß, so ist damit durchaus nicht gesagt, daß die Privatwohlthätigkeit deßwegen brach gelegt werden solle. Dort freilich, wo sie nur stümpert, soll sie ihr Wirken einfach einstellen, dort, wo sie Großes leisten kann, soll sie im Gegentheil mehr und kräftiger arbeiten als bisanhin.

Möchten doch namentlich die Frauen daran denken, daß eine richtige Armenpflege in normalen Verhältnissen Familienpflege sein soll, daß gerade sie berufen sind, nicht nur in der eigenen Familie, sondern auch in derjenigen des Bedürftigen, den Sinn für Ordnung, Reinlichkeit, Häuslichkeit, und wie die Tugenden alle heißen, zu pflegen, und daß mit bloßem Geben mehr geschadet als genützt wird.

Freilich ist bei der privaten Wohlthätigkeit, soll dieselbe ihren Zweck erreichen, ein Haupterforderniß, daß man sich nicht eines Jeden annimmt, um ihn möglichst schnell wieder fallen zu lassen, sondern daß man auch seine eigene Kraft nicht zersplittere; daß man nicht Viele mit wenig unterstütze, sondern lieber Wenigen energisch an die Hand gehe; daß man sich nicht beim ersten Fehlschlagen seiner Erwartungen abschrecken lasse und seine Hand zurückziehe, dann sie einem andern reiche, um dieselben Enttäuschungen von Neuem durchzukosten.

In unserer Zeit, da auch die untern Klassen nach besserer Lebensstellung streben, ist es doppelte Pflicht aller Derjenigen, welchen das Glück etwas in den Schooß geworfen hat, die traurige Lage der Armen und Aermsten energisch bessern zu helfen, um gesundere Zustände, als die gegenwärtig herrschenden es sind, zu ermöglichen.

Die Anstrengungen der von unten herauf arbeitenden Kräfte fangen mehr und mehr an, auf eine feste und kräftige Unterlage sich zu stützen, und verdienen vollste Berücksichtigung. Was nützt es, den Kopf in den Sand zu stecken; halte man lieber das Auge scharf offen und folge man stetig dem Drängen der neuen Zeit.

Beim Armenwesen ist es, mehr als je früher, nothwendig, daß dasselbe ein Werk gemeinsamer und allgemeiner Liebesthätigkeit werde. Das Ideal aber jeder Armenpflege ist die vorbeugende, armuthverhindernde Thätigkeit; es sind die Schwierigkeiten riesig groß, die Bestrebungen auf diesem Gebiet aber noch einer unendlichen Ausdehnung fähig.

Die Natural-Verpflegung

für reisende Handwerksburschen hat nun rasch in mehreren Kantonen und an vielen Orten Eingang gefunden. Eine Anzahl „alter Stromer", die vordem täglich ein schönes Sümmchen zusammenbettelten, um es dann am Abend unter Saus und Braus in flotter Gesellschaft zu verprassen und auf die Gutmüthigkeit der „lieben Geber" ihre Spottlieder zu singen, sind es zwar schlecht zufrieden, statt der baaren Münze lediglich ihr täglich Brod zu bekommen; dagegen ist den braven Handwerksburschen, die wirklich Arbeit suchen, sowie den Privaten, welche durch einen mäßigen Jahresbeitrag sich von der frühern täglichen Brandschatzung loskauften, durch die fragliche Einrichtung ein wesentlicher Dienst geleistet. Auch die Polizeikommission im Kanton Glarus hatte in ihrem letzten Amtsbericht die wohlthätigen Folgen dieses Systems der Naturalverpflegung rühmend zu konstatiren. In Hätzingen, wo der Handwerker- und Gewerbeverein vor zwei Jahren ebenfalls eine Unterstützungskasse mit Naturalverpflegung und Herberge für reisende Handwerksburschen und Fabrikarbeiter gegründet hat, ist eine Einrichtung getroffen worden, die auf's beste dazu dient, die Stromer und die redlichen, arbeitsuchenden Handwerksburschen von einander zu unterscheiden. Jedem um die Unterstützung der Herberge anhaltenden Reisenden wird nämlich irgend eine seinem Berufe möglichst entsprechende Arbeit angewiesen: der Schustergeselle kann einen defekten Schuh flicken u. s. w., und für wen sich gar nichts in seinen speziellen Beruf Einschlagendes findet, der kann auch eine Stunde lang Holz spalten. Wer sich dieser Arbeit unterzieht, erhält zu seinem Mittagsmahl oder seinem Abendessen und freien Nachtquartier noch eine Zulage von 20 Cts.; wer es nicht thut, erfährt einen Abzug an der ihm sonst zukommenden Beköstigung. Wenn nun schon das System der Naturalverpflegung den eigentlichen Stromern wenig zusagte, so ist dies allerdings bei dieser Forderung einer gewissen Arbeitsleistung noch ungleich weniger der Fall und dann und wann weist ein Vagabund mit sichtlicher Entrüstung Arbeit und Ortsgeschenk zurück. „Seit fünfzehn Jahren habe ich nicht mehr gearbeitet und thu' es auch nimmer!" soll erst kürzlich Einer aus dieser Sippschaft mit der vollen Kraft der Ueberzeugung versichert haben, und Andere haben auch schon feierlich gelobt, den Ort Hätzingen ihr Lebtag nie wieder zu betreten, wenn man so ungeheuerliche Dinge, arbeiten zu sollen, von ihnen verlange.

Lebensmittel-Verfälschung.

Ueber dieses Kapitel ist schon sehr viel, es kann aber doch nie genug geschrieben werden, denn die Verfälschung nimmt mit jedem Tage noch immer mehr überhand. So trägt beispielsweise gar manche Hausfrau in dem stolzen Glauben, daß sie Niemand anführen kann, doch regelmäßig Oleo-Margarin anstatt Butter vom Markte heim, eine Thatsache, von welcher sie leicht überzeugt werden könnte, wollte sie die „Butter" in gehöriger Weise mit Aether behandeln — sie würde staunen ob der Masse thierischen Fettes, das dieselbe enthält. Der Fettabfall, der sich in den Schweineschlächtereien ansammelt und früher ausschließlich zur Fabrikation billiger Talglichter benützt wurde, geht jetzt zum größten Theile als „Butter" über die Lippen des Menschen und bringt allerlei Parasiten in den Körper desselben.

Zucker wird nicht allein durch Glucose versetzt, die am Ende nicht sonderlich schädlich ist, sondern auch mit einem Gifte, einem Zinksalze. Glucose findet man in beträchtlichen Massen im sogen. „Maple-Sugar", in kondensirter Milch, in Eingemachtem, in Kandis, in Honig u. s. w.

Viele der „Backpulver", die zum größeren Theile aus Weinstein bestehen sollten, der ungefähr Fr. 1.50 per Pfund kostet, enthalten thatsächlich nur Alaun, etwa 25 Cts. per Pfund kostend, dann auch Calci-Phosphate und Tonerde. Einzelne sind allerdings das, was man sie nennt, seltsamer- oder vielmehr bezeichnenderweise finden aber gewöhnlich gerade sie den geringsten Absatz. Die Bestandtheile der gefälschten ziehen bei andauerndem Genusse Dyspepsie, Kolik und Nierenkrankheiten, die ja auch erstaunlich häufig auftreten, nach sich.

Kleine Mittheilungen.

Die Kunst- u. Frauenarbeit-Schule in Zürich, Mühlebach 6 (Direktor Eduard Boos), erfreut sich lebhaftester Frequenz; sie wird gegenwärtig von über achtzig Schülerinnen besucht. Es ist den Schülerinnen auch Gelegenheit geboten, sich in der

Hauswirthschaft zu bethätigen. Es ist sehr erfreulich, daß die Erkenntniß von der unbedingten Nothwendigkeit einer praktischen Ausbildung unserer weiblichen Jugend sich mehr und mehr ausbreitet.

* * *

Zur Erbauung eines Krankenhauses hat die Baronin v. Oppenheim der Gemeinde Bessenheim (bei Koblenz) 400,000 Mark geschenkt. Dasselbe soll Kranke und Gebrechliche des Ortes aufnehmen, denen die Mittel fehlen, sich selbst zu pflegen und zu erhalten. Die Aufnahme und Pflege ist unentgeltlich, ein Unterschied in der Konfession darf nicht gemacht werden. Solche Baroninnen wären jeder Gemeinde zu wünschen.

Einfache Gerichte zum Abendessen.

Hafermus. Die Hafer-Grütze wird mit einem guten Stück frischer Butter etwas geröstet, ganz wenig feingehackte Zwiebel, Salz und eine Prise Pfeffer beigegeben und mit Wasser oder Bouillon zu einem mäßig dicken Brei gekocht. Für 6—8 Personen nimmt man 3/4 Pfund Grütze; Kochzeit eine halbe Stunde. Es wird mitunter auch Käse dazu gegessen.

* * *

Süßer Reis. An Waschtagen, wenn der Bratofen auch Nachmittags noch heiß ist, nimmt man je nach Bedarf ein irdenes Geschirr mit gutem Deckel, streicht es mit frischer Butter aus, gibt auf eine Tasse Reis ebensoviel Zucker und 1 Liter Milch, sowie fein gehackte Zitronenrinde und läßt es bis zum Nachtessen im Ofen. Es erfordert 2 1/2 bis 3 Stunden und muß einmal umgewendet werden.

* * *

Maccaroni mit Milch. Die Maccaroni werden nicht ganz weich gekocht, das Brühwasser abgegossen und etwas Milch dazu genommen; in dieser werden sie fertig gekocht und der nöthige Käse hineingeschnitten. L. G.

Für das Haus.

Wie soll man Petrol-Lampen auslöschen? Meistentheils wird oben beim Cylinder hineingeblasen oder es wird durch rasches Herunterschrauben des Dochtes die Flamme ausgelöscht. Durch die so vielfach vorkommenden Explosionen veranlaßt, brachte die polytechnische Gesellschaft in Berlin diese Frage zur Besprechung und wurde als beste Art, die Petrollampen zu löschen, folgendes Verfahren bezeichnet: Anstatt in den Glascylinder hinein, wird im rechten Winkel über denselben hinweggeblasen, was die Flamme aufsaugt, wogegen man sie beim direkten Hineinblasen nach unten drückt und so oft das Feuerfangen des Petroleums veranlaßt. Ganz verwerflich, weil äußerst gefährlich und darum auch bereits polizeilich verboten, sind die erst kürzlich in den Handel gebrachten Apparate zum Auslöschen, die aus einer Röhre bestehen, deren oberes, gekrümmtes Ende in den Cylinder hineingeführt wird, während am untern Ende sich ein Gummiball befindet.

* * *

Kitt für Petroleumlampen. Es kommt nicht selten vor, daß an Petroleumlampen die Glaskugel (Bassin) sich von dem Metallfuß löslöst. Ein guter Kitt ist folgender: Ein Stückchen Alaun wird in einem Blechlöffel recht heiß gemacht, die flüssige Masse in die Oeffnung des Metallfußes gegossen und das Bassin sofort hineingedrückt. Das Gelingen hängt hauptsächlich von der raschen Ausführung dieses letzten Handgriffes ab, da der heiße Alaun sehr schnell wieder verhärtet.

* * *

Gegen die Hausmäuse, welche nun beim Schneewetter sich in das Innere der Häuser flüchten, ist folgendes Vertreibungsmittel als probat zu notiren: Getrocknete Oleanderblätter werden zu Pulver zerstoßen und mit trockenem Sande vermischt; dies streut man in die Löcher und Schlupfwinkel. Die Mäuse weichen diesem Geruch und kehren nimmer wieder.

* * *

Vielen, aber doch noch nicht allen Lesern ist bekannt, daß der Kaffeesatz ein gutes Düngmittel für Pflanzen vorstellt. Neben seiner treibenden Kraft macht er den Boden locker und verhütet das Ueberhandnehmen der Erdflöhe und Blattläuse.

* * *

Um das Alter der Eier zu erkennen, löst man 120 Gramm Kochsalz in einem Liter reinem Wasser auf. Wenn die Auflösung erfolgt ist, legt man das zu prüfende Ei hinein. Ist dasselbe vom nämlichen Tage, so sinkt es bis auf den Grund unter; war es Tags vorher gelegt, so erreicht es den Grund nicht; ist es drei Tage alt, so schwimmt es in der Flüssigkeit, und ist es älter als fünf Tage, so schwimmt es an der Oberfläche und ragt um so weiter über dieselbe hinaus, je älter es ist.

* * *

Magenverschleimung. Die Magenverschleimung ist meistens mit allerlei Verdauungsbeschwerden verbunden, gegen welche die Aerzte nur selten etwas zu thun vermögen. Personen, die damit behaftet sind, müssen viel frisches Wasser trinken und sich täglich öfters damit gurgeln. — Ein Volksmittel gegen Verschleimung ist der tägliche Genuß einer Tasse Pfeffermünzthee. 2 Gramm geschnittenes Pfeffermünzkraut werden mit kochendem Wasser übergossen, das nach einer halben Stunde abgeseiht wird.

Neues vom Büchermarkte.

Ein gar freundliches Festgeschenk legt uns die Zollikofer'sche Buchdruckerei in den **Gesammelten Gedichten von Johannes Brassel** auf den Redaktionstisch. Eine Blumenlese der verschiedensten Poesien, durch begeisterte, hochpoetische Sprache den Leser unwillkürlich fesselnd, führen uns die einzelnen Gedichte leibhaftig zu dieser und jener Feier, dieser und jener festlichen Gelegenheit, welche dem Entstehen der betreffenden poetischen Erzeugnisse gerufen. Ganz besonders heben wir die vaterländische Cantate „Winkelried" hervor, die am nächsten eidgenössischen Sängerfest in St. Gallen im Juli 1886 zur Aufführung gelangen wird. Auf Johannes Brassel dürfen wir die Worte anwenden: „Singe, wem Gesang gegeben"; da quillen die Lieder aus dem rasch pulsirenden Herzen und der Reim muß nicht erst lange gesucht werden; Rhythmus und Gedanke sind Eins.

* * *

Gottfried. Eine Erzählung aus dem Volksleben von Carl Wilhelm Heer (Verfasser von „Niklaus von der Flüe"). St. Gallen. M. Kreutzmann. 1885.

In schlichter, einfacher Sprache führt uns der Verfasser eine Erzählung aus dem Volke vor Augen. Wer sich an aufregender Romankost und spannender Novellenliteratur den Geschmack noch nicht verdorben hat, der wird das veredelnde und fesselnde Moment in dieser wirklichen Volkserzählung mit innerem Behagen auf sich einwirken lassen. Die Darstellung scheint einen historischen Hintergrund zu haben; die Handlung spielt im Kanton Luzern und versetzt uns in die Zeit des Sonderbundsfeldzuges.

* * *

Als Festgeschenk dürfte gewiß auch mannigfach erfreuen das neue Werk: **Die Alpen. Handbuch der gesammten Alpenwelt.** A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest, Leipzig. Das Werk erscheint in 15 Lieferungen à 80 Cts. und ist mit 30 Vollbildern, 75 Text-Illustrationen und 25 Karten geschmückt. Ein Familienbuch, das reiche Belehrung und Anregung bietet und das vollste Beachtung verdient.

* * *

Ebenso verhält es sich mit der im Verlag des bibliographischen Institutes, Leipzig 1885, erschienenen **Allgemeinen Naturkunde.** Das Leben der Erde und ihre Geschöpfe. In 130 Lieferungen oder 9 Bänden, mit über 3000 Text-Illustrationen, 20 Karten und über 120 Aquarelltafeln. Wo die Naturgeschichte in so übersichtlichem und fesselndem Gewande geboten wird, da sollte dessen belehrender Genuß Fortbildungsbeflissenen jeden Alters zugänglich gemacht werden.

Solche Werke, wie die zwei letztgenannten, sollten unbedingt in den Mappen der überall verbreiteten Lesezirkel gefunden werden; sie würden unendlich viel mehr zur Bildung des Volkes beitragen, als die ewigen Romane und Novellen, welche wohl momentane Unterhaltung bieten, die dagegen schon manches schöne Streben gelähmt und die Phantasie überreizt haben.

Zum Andenken an die verstorbene geliebte Gattin.

Im Hause keine Gattin mehr!
O wie ist's jetzt so öd' und leer!
Umsonst lausch' ich nach Liebesworten,
Vergebens späh ich allerorten
Nach ihrem Blick, mich zu beglücken,
Nach ihrer Hand, sie warm zu drücken,
Ich fühle nicht mehr ihren Kuß,
Ich wart' umsonst auf ihren Gruß.

Ihr Bild nur treff' ich noch im Haus,
Es gehet mit mir ein und aus;
Ich seh's als Engel vor mir schweben,
Ich seh's in meinen Kindern leben.
Ich halt' es fest in dunkeln Stunden,
Als hätte ich sie selbst gefunden,
Und richt' an ihm mich auf, auf's Neu'
Gedenke ihrer Lieb' und Treu'.

Im Hause keine Mutter mehr!
Wie macht es mir das Herz so schwer!
Seh' ich die Schaar der lieben Kleinen,
Die um die gute Mutter weinen,
Dann möcht' ich fast in bittern Klagen
Den Himmelsvater manchmal fragen:
Warum trugst du Erbarmen nicht
Und gingst mit ihnen in's Gericht?

Doch nein! es theilet noch im Haus
Die Mutter ihre Gabe aus.
Sie wirket ungeseh'n und leise
In ihrem lieben Kinderkreise.
Und wenn den Waisen nichts verbliebe,
Als Muttertreu' und Mutterliebe,
So hätten sie genug daran
Für ihre kurze Pilgerbahn.

Im Hause keine Hausfrau mehr!
Ach Gott! wo kommt mir Hilfe her?
Wer wird fortan die Bürde tragen
In guten und in bösen Tagen,
Die sie so freudig übernommen?
Wer mag wie sie zu Ende kommen
Mit all' der Arbeit, Sorg' und Plag',
Die wiederkehret Tag um Tag!

Ja, zog denn mit der Frau vom Haus
Auch wirklich ganz ihr Geist hinaus?
O nein! noch wirkt er still verborgen
Und hilft uns ordnen, hilft uns sorgen,
Und läßt uns täglich inne werden,
Daß sie im Himmel wie auf Erden
Als meines Hauses stiller Hort
Sich treu erweiset hier und dort.

Sprechsaal.

Antworten.

Auf Frage 465: Nach neuesten Versuchen sollen Sommersprossen und Leberflecke durch die Anwendung von Elektrizität völlig beseitigt werden können. In den meisten Fällen genügt aber eine andauernde, rationelle Hautpflege, um Hautunreinigkeiten verschwinden zu machen.

Auf Frage 466: Solide Strickmaschinen liefert die Strickmaschinenfabrik Schaffhausen. In der Kunst- und Frauenarbeitschule in Zürich, Mühlebachstraße 6 (Vorsteher: Herr Ed. Boos-Jegher), dauert ein Kurs im Maschinenstricken 6 Wochen.

Auf Frage 467: Dampfkochhafen verschiedener Größe liefern die Firmen Lauterburg in Bern; P. Huber, Kupferschmied in Wattwyl; Bridler in St. Gallen.

Auf Frage 468: Von allen mir bekannten Waschmaschinen hat das System Pearson sich am besten bewährt. Wer sich damit einmal vertraut gemacht hat, mag sie nicht mehr entbehren. Diese Maschine hat mich von den Launen meiner zungenfertigen Wäscherin unabhängig gemacht und wasche ich nun mit Hülfe eines größeren Kindes (für Handreichungen) selbst. J. V.

Auf Frage 472: Diese Erscheinung fällt meistens mit der Zahnperiode zusammen; auch bringt die kältere Jahreszeit solche Zuthaten mit sich. Eine große Erleichterung in dieser „Regenzeit" bietet es, wenn Abends dem Kinde zu seinem Nachtmahle, anstatt der bisherigen, ausschließlichen Milchnahrung, ein Zwieback-, Gries- oder anderes Süppchen in Breiform verabreicht wird.

Auf Frage 473: Leibschmerzen bei Kindern rühren oft von Würmern her. Der Schlaf solcher Kinder ist unruhig; sie haben unregelmäßigen Appetit und wechseln sehr oft die Farbe. Wenn die Ernährung eine richtige ist und die Kleidung zweckmäßig, so darf auch die Hautpflege nicht vergessen werden. Häufige Bäder und Waschungen sind erforderlich; nicht zu vergessen die anhaltenden und kräftigen Reibungen des Unterleibes, die in jedem Falle von Nutzen sind.

☞ Unsern werthen **Schnittmuster-Abonnenten** haben wir mitzutheilen, dass pro 1886 die Fortsetzung der Schnittmuster von der Blattausgabe getrennt und die Bestellungen auf Schnittmuster (der sehr erschwerten Expedition wegen) extra ausgeführt werden.

Näheres in einer der nächsten Nummern der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Die Expedition.

Feuilleton.

Kleine Eigenheiten großer Männer.

Mitgetheilt von Theodor Winkler.

(Schluß.)

Seume, der originelle Wanderer nach Syrakus, war ein großer Freund von Obst. Er erzählt selbst, daß er immer das theuerste und seltenste gekauft und diesen Genuß allen Leckerbissen vorgezogen habe. Als er auf der Schule einst ein Stipendium ausgezahlt erhielt — das einzige übrigens, das ihm zuerkannt wurde — war sein Erstes: einen großen Korb Obst zu kaufen. Er liebte, als Schüler der Nicolaischule zu Leipzig, seinen Schlaf bis in den hellen Morgen auszudehnen, weil ihn, wie er selbst schreibt, „die Wanzen in dem alten Baue vor Mitternacht nicht ruhen ließen". Der Rektor, bei dem er in Kost und Logis war, schien die Ursache dieser Angewohnheit nicht zu erkennen und zeigte wiederholt seine Unzufriedenheit mit dem Langschläfer.

Johann Winkelmann, Präsident der Alterthümer in und um Rom, für die Kunstgeschichte des Alterthums von großer Bedeutung, bekannt übrigens durch sein trauriges Ende in einem Gasthaus zu Triest, hatte während seines Aufenthaltes in Italien nur zwei schwarze Anzüge und einen weißen Wolfspelz, welchen letzteren er den Winter über im Zimmer trug, weil er niemals zu heizen pflegte, außer wenn er sich sein Lieblingsgetränk, Chokolade, kochte. Dieses Kaminfeuer schürte er sich dann mit eigener Hand an. Denn derselbe Mann, der mit weltlichen und geistlichen Fürsten in freundschaftlichem Verkehr stand, den die europäischen Reisenden, wenn sie nach Rom kamen, zuerst aufsuchten, derselbe Mann hatte nie eine Menschenseele zur Aufwartung. „Ich bin mir selbst", schrieb er an einen Freund, „Magd, Diener, Schreiber, Bote. Wenn Ihr mein Leben vom Morgen bis in die Nacht sehen solltet, Ihr würdet Euch wundern, wie Ein Mensch Alles machen kann. Ich schätze mich glücklich, daß ich Niemanden nöthig habe, mir mein Bett zu machen, meine Kammer auszukehren u. s. w."

Einzig in ihrer Art dürfte die Eigenthümlichkeit sein, welcher wir in der Lebensweise des französischen Schriftstellers Mazeroi begegnen. Derselbe schrieb nur bei Kerzenlicht, selbst am hellen Tage und mitten im Sommer. Er behauptete, daß ihn das Tageslicht blende und in Folge dessen die Sammlung seines Geistes störe. Niemals unterließ er es, seine Besucher an die Thür zu leuchten, und wo er immer schrieb, mußte neben dem Tintenfasse eine Flasche Wein auf dem Tische stehen.

Varilles, der Zeitgenosse des Vorigen, hatte gerade die gegentheilige Ansicht vom Lichte. Er schrieb nur bei Tage, Winter wie Sommer, und zeigte eine solche Abneigung gegen alles künstliche Licht, daß er am liebsten die Augen schloß, wenn er einmal genöthigt war, des Abends in Gesellschaft zu verweilen. Derselbe Schriftsteller rühmte sich, während eines Zeitraumes von 34 Jahren nur ein einziges Mal außer dem Hause gespeist zu haben, und doch behauptete er, daß er all sein Wissen nur aus dem Umgange mit seinen Freunden und Kollegen geschöpft habe, welches letztere vielleicht von den fabelhaften Angaben in seinen Werken gelten mag.

Ein Sonderling erster Klasse muß der berühmte französische Rechtsgelehrte Jacques de Cajas gewesen sein. Derselbe schrieb und studirte stets auf einem Teppich liegend, seine Bücher wie eine Wagenburg rings um sich aufgestapelt.

Der englische Philosoph Samuel Clarke pflegte sich von den Anstrengungen seiner geistigen Arbeiten dadurch zu erholen, daß er in seiner Wohnung eine Reihe von Tischen in geringer Entfernung von einander aufstellte und über dieselben wegvoltigirte. Er that dies tagtäglich vor dem Mittag- und Abendessen und widmete dieser originellen Erholung stets eine halbe Stunde.

Richard Glower, ein hervorragender englischer Dichter, gestaltete seine schönsten Verse, während er durch den Garten schritt und mit dem Stocke die Blumenköpfe abschlug.

Iffland war eigentlich das, was man einen Weiberfeind nennt. Seine Kälte und Gleichgültigkeit auch gegen die reizendsten Töchter Eva's war so auffallend und schien oft so unnatürlich, daß dieser Umstand von Leuten, die ihm nicht wohlwollten, zu den schmählichsten Verleumdungen benutzt wurde. Die Verbindung mit seiner Gattin — denn er war trotzdem verheirathet — wird von glaubwürdiger Seite nur als ein Bedürfniß der Freundschaft und das Ergebniß einer rein geistigen Verschwisterung bezeichnet. Doch achtete und ehrte er diese Frau bis an sein Ende und behandelte sie mit der zartesten Schonung. Diese Ehe war übrigens kinderlos.

Rousseau hatte die Eigenheit, sich wie ein Armenier zu kleiden, nicht sowohl als Hang zur Seltsamkeit, sondern weil ihm diese Tracht bequemer dünkte, als andere Moden. — Er fand, erzählt man, seine besten Gedanken, wenn er im Sonnenschein botanisiren ging. Im Jahre 1768 verheirathete er sich mit einem Fräulein Therese le Vasseuv, die bis dahin seine Wirthschafterin gewesen war. Er lud die Erkorene nebst einigen Freunden zu einem Spaziergange ein, und als sie in ein Gehölz kamen, eröffnete er ihnen den eigentlichen Zweck dieses Ausfluges, schwur seiner Braut im Angesichte des Himmels, daß er ihr Gatte sein wolle und rief seine Freunde als Zeugen dazu an. Rousseau's Hang zum Sonderbaren verleugnete sich auch hier nicht, so rührend und feierlich auch dieses Gelübde im Tempel der Natur sein mochte. Als er im Sterben lag, ließ er sich an's Fenster tragen, um seinen Garten noch einmal zu überschauen und der schönen Natur Lebewohl zu sagen.

Mozart pflegte sich aus den Werken Homer's, Dante's und Petrarka's die Begeisterung zu seinen Tonschöpfungen zu holen; er las und deklamirte deßhalb nicht selten ganze Tage lang. Seine Erholung bildete vorzugsweise das Billardspiel, wovon er ein großer Freund war. Er hatte in seinem eigenen Hause ein Billard aufstellen lassen und ruhte nicht eher, als bis seine Gemahlin diese Kunst ebenfalls erlernte, um mit ihm täglich wenigstens einige Partien zu spielen. Wenige durften sich rühmen, ihm eine Partie abgewonnen zu haben. — Ueberdies liebte er die Thiere und ganz besonders die Stubenvögel außerordentlich.

Beethoven komponirte nie anders, als in seinen Schlafrock gehüllt. Aus dieser Gewohnheit des großen Komponisten ist es erklärlich, daß sogar der Künstler, welcher jene bekannte Statue von ihm schuf, ihn gerade in diesem Gewande darstellte.

Haydn erschien schon am frühen Morgen in vollständiger Toilette, so daß er nur noch Hut und Stock zu ergreifen brauchte, wenn er ausgehen wollte. Hatte seine Phantasie eine neue musikalische Idee gefaßt, so zog er seine besten Kleider an und steckte den Brillant-Ring an den Finger, den er von Friedrich dem Großen als Präsent erhalten hatte. So geschmückt setzte er sich in seinen Lehnstuhl und richtete den Blick nach oben; nur so war er fähig zu komponiren.

Georg Friedrich Haendel liebte die geraden Wege, selbst auf die Gefahr hin, starrköpfig zu erscheinen. Nicht allzu geneigt, von dem abzugehen, was er sich einmal vorgenommen hatte, erschien er zuweilen heftiger, als es Manchem erträglich dünkte. — Haendel trug eine große Perücke. Wenn in den Oratorien Alles nach seinem Wunsche ging, hatte diese allemal eine gewisse Bewegung, einen gewissen Schwung, woraus man erkannte, daß er zufrieden war. Fehlte dieses Zeichen, so wußten aufmerksame Beobachter schon gewiß, daß er böse war. Die Begeisterung zu seinen Tonschöpfungen holte er sich auf abgelegenen Kirchhöfen oder in einem einsamen Winkel der Kirche. Wenn er sich allein glaubte, so hatte er die Eigenheit, so laut mit sich zu reden, daß man die Worte seiner Selbstgespräche in ziemlicher Entfernung deutlich vernehmen konnte.

Felix Mendelssohn Bartholdy konnte nur dann komponiren, wenn er sich in seinem glänzend erleuchteten und mit weißen Tapeten ausgeschlagenen Zimmer befand.

* * *

Aeußerst barock sind die Eigenheiten, welche wir in der Lebensweise einiger Tondichter finden. So ist es Thatsache, daß der gefeierte Komponist zahlreicher Klaviersonaten, Muzio Clementi, der für ungemein geizig galt, sich seine Wäsche selbst zu waschen pflegte und bei dieser Beschäftigung seine besten musikalischen Gedanken zu haben behauptete.

Während fast alle schaffenden Künstler die Einsamkeit suchen, wenn sie ein neues Werk gestalten, finden wir bei Rossini, daß er am liebsten in lustiger Gesellschaft, bei Tisch, zwischen leckeren Gerichten, dem Knallen der Champagnerflaschen und dem heiteren Gelächter vergnügter Freunde komponirte. — Aehnliches weiß man von dem Opernkomponisten Fernando Paer, der seine Hauptwerke schrieb, während er mit seinen Freunden scherzte, mit seinen Kindern schalt und mit der Dienerschaft fortwährend zankte.

Charles Adam (Komponist des „Postillon von Lonjumeau") soll stets mit einigen Katzen im Bette liegend komponirt und eine ebenso große Abneigung gegen Bäume und Wälder, als Vorliebe gegen jene Thiere gehabt haben. Er steht mit dieser Sonderbarkeit nicht allein da. Der als Komponist wie als trefflicher Violinist weit bekannte Antonio Maria Sacchini fühlte den Zufluß seiner musikalischen Gedanken stocken, wenn seine Katzen, die auf seinem Schreibtische ihr Lager hatten, nicht ihr Wesen trieben.

Gaetono Donizetti erzählt man, habe auf einer Reise stets geschlafen und nicht den mindesten Sinn für Naturschönheiten besessen.

Der italienische Operkomponist Giuseppe Sarti konnte nur in einem Zimmer ohne Möbel, das matt erleuchtet war, zum Schaffen begeistert werden, wie auch Gasparo Spontini nur im Dunkeln zu komponiren vermochte.

Antonio Salieri begeisterte sich, indem er durch die volkreichsten Straßen lief und Konfekt verschmauste.

Von dem großen italienischen Maler Raphael aus Urbino erzählt man mancherlei Sonderbares. Eine Nachricht, wonach er die Gewohnheit gehabt habe, monatlich nur einmal die Wäsche zu wechseln, findet sich in keiner seiner Biographien bestätigt. Passavant berichtet vielmehr im Anschluß an Bellori: „Seine Manieren waren voll Anmuth, sein Aeußeres einnehmend, sein Anzug zeigte Eleganz, den Umgang mit der Welt und das, was man den guten Ton der Leute bei Hofe nannte." Sehr bekannt ist das Bild, welches seine Geliebte darstellt. Von dieser soll er so völlig befangen gewesen sein, daß sie ihn von der Arbeit abzog, was bei einem Manne wie Raphael sehr viel bedeuten will, da er nach dem einstimmigen Zeugnisse seiner Zeitgenossen von musterhaftem Fleiße war. Seine Freunde wußten zuletzt keinen bessern Rath, als sie, wenn er malte, zu ihm auf's Gerüste zu bringen. Da hatte er sie den ganzen Tag um sich und — hielt aus bei der Arbeit.

Sein Zeitgenosse und gewissermaßen sein Gegner, Michel Angelo, hatte sich, als er die Decke der Sixtnischen Kapelle malte, fast übermenschlich angestrengt. Eines seiner uns aufbewahrten Sonette beschreibt in äußerst komischer Weise seinen damaligen Zustand, wie er Tag für Tag malend auf dem Rücken lag und ihm die Farbe aus dem Pinsel auf's Gesicht herabtropfte. Seine Augen hatten sich so sehr daran gewöhnt, über sich zu blicken, daß er geraume Zeit nach Beendigung dieser Arbeiten, wenn er einen Brief erhielt, in die Höhe halten und mit zurückgebogenem Kopfe lesen mußte. Vasari bestätigt aus eigener Erfahrung diese Folge derartiger Thätigkeit.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Besorgte Mutter in **T.** Daß die Kleinen sehr oft mit unliebsamen Errungenschaften aus der Schule und aus dem Kindergarten heimkommen, ist eine vielgeklagte Thatsache. Es läßt sich dies aber bei dem nahen Beisammensein so vieler Kinder durchaus nicht ändern. Die Hauptsache ist, daß Sie Ihre Kleinen schon vor dem Schulbesuche abhärten, daß nicht ein jeder Windhauch und Hustenstoß des Nachbars sie in's Bett wirft. Zudem thun Sie wohl daran, sich auch selbst um den Gesundheitszustand der betreffenden Klassen zu bekümmern. Der Lehrer hat fürwahr im Winter einen strengen Stand. Wollte er alle hustenden Kinder zurückweisen, so hätte er oft nur noch leere Bänke zu unterrichten, wogegen wirklich nur wenige hustende Kinder eine ganze Klasse vom Lernen abhalten können. Wenn Ihre Kleinen von der Schule nach Hause kommen, so lassen Sie selbe das nasse oder doch feuchte Schuhwerk ausziehen, die Füße warm reiben und trockene Strümpfe anziehen. Mit dieser kleinen Mühe werden Sie sich und den Kindern viel Hustenzeug und Halsweh vom Leibe schaffen und die Kinder gewöhnen sich zugleich an Etwas, das für die Gesundheit von unberechenbarem Nutzen ist.

Frau **E. G.** in **Sp.** Gewiß wäre es nicht wohlgethan, mit dem Kleinen, das bis jetzt noch nie an der frischen Luft gewesen und sein Bettchen im heißen Ofenwinkel stehen hat, unvermittelt in Wind und Wetter hinauszugehen und mit kalten Waschungen zu beginnen. Ein kleines Kindchen von dem zarten Alter bedarf unbedingt noch täglich der warmen Bäder, denen aber unmittelbar eine kühle Abreibung und nachheriges kräftiges Abtrocknen folgen muß. In erster Linie aber schaffen Sie das Bettchen aus der Ofenecke. Große Wärme in Wohn- und Schlafzimmern befördert bei Kindern sehr die Nervösität.

Junge Frau in **L.** Ihr Mann ist nicht der Einzige, der das Ueberschwemmen am Samstag nicht leiden will und — er hat so Unrecht nicht. Reinigen Sie doch Zimmer und hölzerne Gangböden mit feuchten Sägespähnen, welche Arbeit gemacht werden kann, während der Gestrenge schläft oder seinen Samstagschoppen zu sich nimmt. Die Böden saugen so keine Feuchtigkeit ein und der lästige Staub beim Kehren, der so oft Husten und Halsleiden verursacht und der in Magazinen und Bureaux so viel Schaden anrichtet, wird ganz vermieden. Versuchen Sie's einmal. Für Ihre Adressen-Sendung besten Dank!

E. B.-G. in **Z.** Die betreffenden Exemplare sollen auf den bestimmten Tag effektuirt werden.

(Forts. folgt in Nr. 1 vom Jahrgang 1886.)

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert. Erledigte Stellen-Inserate beliebe man der Expedition sofort mitzutheilen.
Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Gesucht:

In ein **Weisswarren-Geschäft** nach Luzern eine ganz tüchtige **Arbeiterin** von gutem Charakter, welche auf exakte Arbeit gewöhnt und im Zuschneiden gewandt ist. Eine solche würde daselbst eine dauernde, gut bezahlte Stelle finden nebst familiärer Behandlung. Nur Solche mit ganz guten Referenzen werden berücksichtigt.
Schriftliche Offerten unter Chiffre B F 3575 befördert die Exped. d. Bl. [3575

Stelle-Gesuch.

3572] Ein ordentliches Mädchen aus gutem Hause, das schon gedient hat und im Besitze guter Zeugnisse ist, wünscht auf Anfang Februar Stelle in einem achtbaren Privathause, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, sich unter Leitung der Hausfrau im Kochen zu vervollkommnen.
Gefl. Anfragen sub **H 515 Ch** vermitteln **Haasenstein & Vogler, Chur.**

3601] Ein sehr brave Familie in **Troyes** (Frankreich) wünscht ein **Schweizermädchen,** welches gut kochen kann. Dasselbe soll nicht jünger als 20 Jahre alt sein. Eintritt kann sofort geschehen. Lohn Fr. 30 bis Fr. 40, je nach Leistungen. Reise wird bezahlt. Französische Sprache erforderlich.

Gesucht.

3597] Tüchtige **Maschinen-Weissnäherinnen** finden bei gutem Lohn nebst Kost und Logement dauernde Anstellung.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

3585] Eine **Tochter,** die schon mehrere Jahre in Hôtels gedient, wünscht eine Stelle als **Lingère,** am liebsten Jahresstelle. — Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. frankirte Offerten unter Chiffre E G 3589 befördert die Expedition d. Bl.

3590] Man sucht eine geübte **Weisszeugflickerin** und eine gute **Kleidermacherin** in ein Privathaus in St. Gallen.

3600] Eine in allen Zweigen der Hauswirthschaft gewandte Person sucht Stelle in einem Geschäft oder als Haushälterin. Eintritt nach Belieben.
Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

3574] Ein Frauenzimmer gesetzten Alters, welches in den Hausgeschäften gut bewandert ist, sucht Stelle als **Haushälterin** bei einem honneten ältern Herrn oder als Lingère in einem feinen Hôtel. Eintritt auf Neujahr.

Eine tüchtige, zuverlässige, in Wort und Schrift der deutschen und französischen Sprache mächtige, allen häuslichen Arbeiten befähigte Tochter von 24 Jahren, welche als Buffet-Dame schon servirt, sucht **Vertrauensstelle.** — Kaution kann geleistet, sowie die besten Referenzen vorgewiesen werden. [3599
Gefl. Offerten unter Chiffre C C 3599 befördert die Expedition d. Bl.

Haushälterin-Stelle-Gesuch.

Eine rechtschaffene **Tochter,** tüchtig im Haushaltungsfache, Kindererziehung und Handarbeit, sucht Stelle zur selbstständigen Führung eines honneten, kleineren Haushaltes. — Offerten unter Chiffre H 272 G befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [3589

Für Eltern.

Ein Lehrer, welcher auf dem Lande im Kanton Waadt wohnt, würde einige junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in Pension nehmen. Familienleben und liebevollste Sorgfalt. Preis Fr. 60. — per Monat; für ein Jahr Rabatt.
Referenzen: Protestant. und kath. HH. Geistliche in Yverdon, Notar **Kunz** in Biel, Lehrer **Strengelbach** und Wittwe **Lang** in Baden, HH. Lehrer **Volkart** in Bachenbülach (Zürich), Sekundarlehrer **Blatner** in Kreuzlingen, **A. Schorno-Schindler** in Steinen (Schwyz) und Adressen von frühern Zöglingen. [3577
Man wende sich gefälligst an **G. Géneveyre,** Instituteur, in **Treycoagnes** bei Yverdon.

Le Conseil d'Administration de l'Institution Sully Lambelet, Verrières, Suisse, met au concours **un poste de gouvernante ou mère de famille,** devenu vacant par la demission honorable de la titulaire. Outre la surveillance et direction spéciale des élèves qui lui seront confiées, la gouvernante devra se rendre utile dans l'établissement et sera spécialement appelée à enseigner la confection des vêtements et de la lingerie.
Entrée en fonction au 1 Mars 1886. Adresser les offres de service avec pièces à l'appuie jusqu'au 31 Décembre 1885 à Monsieur Hegi-Martin, Président du Conseil d'Administration aux Verrières, qui donnera de plus amples renseignements, ainsi que le soussigné [3437
V. Engeli, Directeur.

Junge Damen, die sich in der **englischen Sprache** ausbilden möchten, finden freundliche Aufnahme unter mässigen Bedingungen. Ms. B. 12 Glebe Villas Mitcham (Surrey) near London. (Mag 1822 Z)
Anmeldungen unter Chiffre **R 1325 M** an die Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **Schaffhausen.** [3361

Gute Bezugsquelle für
St. Galler Stickereien jeder Art
3087] **Eduard Lutz** in **Rheineck.**

Literarische Festgeschenke
aus dem [3602
Verlag v. Cäsar Schmidt
in Zürich.

Corrodi, Lustspiele u. Dichtungen in verschiedenen Bänden zu verschied. Preisen.
Curti, Lebensweisheit in Sprüchen. 3. Aufl. Geb. . . . . Fr. 6.—
Grütter, Altjungferntrost. Geb. „ 4.50
Haggenmacher, Dichtungen. Geb. „ 4.—
do. Neue Dichtungen. Geb. „ 2.80
Meissner, Norson. Leben und Lieben in Rom . . . . . „ 5.—
M. v. Salis, Gedichte. Geb. . „ 3.—
Scherr, Hammerschläge u. Histor. „ 7.50
Widmann, Pfarrhausidylle. Geb. „ 4.50
do. Aus dem Fasse der Danaiden. Novellen. Geb. „ 7.50
do. Rektor Müslin's italien. Reise. Geb. . . . „ 4.50
Ebendaselbst vorräthig: reiche Auswahl ähnlicher Werke aus fremdem Verlage. Kataloge gratis. — Auswahlsendungen.

Zur Ausführung von [3425
Portraits,
in Oel gemalt, bis zur Lebensgrösse nach kleinen Photographien (schönstes Andenken auch an liebe Verstorbene), empfiehlt sich
Henry Fischer, Kunstmaler,
Tonhallestr. 20, Zürich.

Soeben erschien:
Berner Kochbuch.
Eine leichtfassliche Anleitung
zur bürgerlichen und feinern Kochkunst
1700 Koch-Rezepte enthaltend.
Herausgegeben von **Jenny Lina Ebert.**
Zugleich 7. Auflage der „Schweizerköchin".
In 8°, 480 Seiten, eleg. cart. Fr. 4.— Ladenpreis.
Durch alle Buchhandlungen zu haben, in Bern durch **Rud. Jenny's Buchhandlung** (H. Köhler). [3595

Das
Offerten-Bureau
der
„Schweizer Frauen-Zeitung"
St. Gallen
Katharinengasse 10 beim Theater
vermittelt
Nachfrage und **Angebot**
(Stellen-Offerten, sowie Stellen-Gesuche)
in allen
häuslichen & geschäftlichen Branchen.

Anmeldung **kostenfrei.** — Briefe franco.
Auskunft per Adresse 50 Cts.
(in Marken — auswärts gegen Nachnahme).

Auszüge aus der Liste:

Stellen-Offerten (Nachfragen gefl. Ziffer beifügen).
121 Als: tüchtige Anstaltsköchin
122 Stütze der Hausfrau
123 Feinglätterin auf März 1886
126 Hausmädchen
128 Weißzeugflickerin in ein Privathaus
129 Kleidermacherin in ein Privathaus
130 Kellnerin
131 Dienstmädchen
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Stellen-Gesuche (Nachfragen gefl. Ziffer beifügen).
255 Als: Krankenwärterin
256 Kammerfrau
257 Ladentochter
262 Zimmermädchen
264 Anstaltsmutter, Pflegerin
270 Buffet-Dame
273 Ladentochter
275 Ladentochter (sprachgewandt)
276 Buchführerin
277/79 Haushälterin
281 Lingère
282 Haushälterin, sehr tüchtig
285 Sprachlehrerin
287 geübte Modistin
288 Lingère
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Doppelbreiter Kaffra Quadrillé
in Flockfarben à Fr. 1. 05 Cts. per Elle oder Fr. 1. 75 Cts. per Meter, in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus
Oettinger & Co., Centralhof, **Zürich.** [3203
P. S. Muster-Collectionen und Modebilder bereitwilligst.

3582] **J. Brassel**
Gesammelte Gedichte.
Broch. Fr. 2, elegant geb. Fr. 3. 50.
Scheitlin's Buchhandlung.

Gasthof z. Bahnhof
in **Buchs,** Rheinthal.
3591] Bestens eingerichtet. Schöne heizbare Zimmer mit Betten. Reelle Getränke und sorgfältig bereitete Speisen.
— Eigenes Fuhrwerk. —
Grosse Säle für Gesellschaften.
Für gütigen Besuch empfiehlt sich
Hch. Rohrer.

= Zu Festgeschenken. =

3466] **ZIEGLER & GROSS**
1 Probe-Kiste mit 12 Flaschen in verschied. vortreffl. Sorten. — Kiste u. Flaschen frei — zu Francs **22.—**
Griechische Weine
Ein Post-Kistchen 5 Ko. mit 2 Flaschen, herb u. süss, franco n. allen Orten d. Schweiz gegen Vorauszahlung von Francs **4. 70.**
Gold. Medaille: Hannover 1885. Directe Einfuhr. Garantie für Reinheit. Diplom: Zürich 1885. (M1885Z)
KONSTANZ & KREUZLINGEN
BADEN SCHWEIZ.

Wichtig für Damen!!
3513] **Holzwollebinden** pro Menstr. (patentirt). Im Interesse weibl. Gesundheits- und Reinlichkeitspflege von ersten Aerzten empfohlen. Ein eleganter Carton à 6 Stück incl. Gürtel **Fr. 4.** — gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages versendet (H4973J)
C. Garnus, St-Imier (Jura Bernois).

Koch- & Bratfett
Extra-Qualität
von reinstem Geschmack, gesund und sehr ökonomisch im Gebrauch, in Kübeln von 4, 12½ und 25 Kilos netto, billigst bei
J. Finsler im Meiershof
(O F 8586) **Zürich.** [3090

Eingebundene
religiöse Festgeschenke.
Verlag von **Cäsar Schmidt** in **Zürich:**
Bär, Relig. Ansprachen. Fr. 3.
Berchtold, Buch vom Christenthum. In Hblw. Fr. 3. In Gzlw. Fr. 3. 50.
Kambli, Fromm und Frei. Mitgabe für's Leben. Ausg. für Jünglinge Fr. 6. 50, für Jungfrauen Fr. 7.
— **Freies Christenthum.** Predigten für Kanzelredner, broch. Fr. 6, gebunden Fr. 7. 50.
Kradolfer, Freundesworte an die Gemeinde. Fr. 5.
H. Lang, Studien der Andacht. 2 Bde. Fr. 15. [3605
— **Religiöse Reden.** 2 Bde. à Fr. 9.
— **Religiöse Charaktere.** Fr. 7. 50.
Lavater, Des Freundes Stimme an Jünglinge. Fr. 2. 50.
Der Apostel im Dienste seines Herrn. Fr. 5.
Elternworte an theure Kinder. Fr. 5.

3567] Erscheint alle vierzehn Tage bei **J. J. Keller** in **Wattwil** als Gratisbeilage zum „Toggenburger Anzeiger“ **oder separat** für Fr. 1. 50 per Jahr und ist redigirt von J. Durisch, Pfarrer in Krummenau. Es hat bei seinen Lesern, ohne Unterschied der politischen und religiösen Geistesrichtung, Anerkennung gefunden, und zwar sowohl beim Volk, wie auch bei Hochgebildeten. Es wählt seine Stoffe möglicht mannigfaltig, aus verschiedenen Gebieten, aber nur was zur Pflege des Volksgemüths dient, dessen Verarmung nicht geleugnet werden kann. Nach diesem Gesichtspunkt richtet sich auch die Verarbeitung.

Im bewussten Gegensatz zu seichter Roman-Literatur, die unser Volk seiner Heimat und seinen Sitten entfremdet und Abspannung erzeugt, ist das „Bergmännli“ bestrebt, in Ernst und Humor dem Volksgemüth seine eigenen Schätze zum Bewusstsein zu bringen und sein Auge zu öffnen für die Wunder der Natur und die Wahrheit des Lebens.

Unseres guten Zweckes bewusst, laden wir zu neuem Abonnement auf Neujahr ein und hoffen, dass unsere bisherigen Leser uns treu bleiben.

Neueintretende erhalten das Blättchen bis dahin gratis.

Redaktion und Verlag des „Bergmännli“.

Cours trimestriels de Langue italienne
à Luino, Lac Majeur, Italie.

3592] Cet enseignement spécial, destiné pour jeunes gens de 15 à 20 ans, offre l'avantage de les initier à la connaissance de cette langue sur le sol même, où elle est parlée. Méthode simple et qui s'adapte à toutes les capacités, joignant à la célérité de sa marche la solidité des progrès. Surveillance bénévole, mais stricte, avec rapports mensuels aux parents. Service divin pour catholiques et protestants. Entrée à toute époque de l'année. Pension: 100 Frs. par mois.

Pour les prospectus et les références s'adresser à **Chs. Zürcher,** professeur à **Luino.**

Cölnisch Wasser
von G. Winkler in Reben-Russikon.

Das sogenannte „Cölnische Wasser“ ist **ein so anerkannt vorzügliches Hausmittel** gegen **Glieder-, Kopf-** und **Zahnschmerzen,** so trefflich wirkend gegen die gefährlichen **Insektenstiche jeder Art** und sehr stärkend und brandstillend für schwache Augen (mit ⅔ Wasser vermengt), dass es beinahe in jedem Hause anzutreffen ist. Gleichzeitig wird es mit bestem Erfolge als ein **die Haut kräftigendes und verschönerndes, der Reinigung der Zähne und der Mundhöhle trefflich dienendes Präparat** schon lange geschätzt.

Herr **G. Winkler** in **Reben-Russikon** stellt das Cölnische Wasser **in ganz vorzüglicher Qualität** her und können kleine Probe-Flacons, die ihrer geeigneten Form und des Sicherheitsverschlusses halber sich auch in den kleinsten Rocktaschen unterbringen lassen, von der unterzeichneten Hauptagentur bezogen werden. [3192

Alleinverkauf für die Kantone St. Gallen und Thurgau:

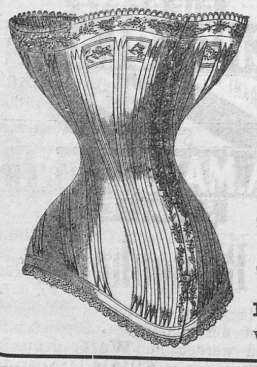
Frl. Anna Engler, Gallusstrasse 41 u. Katharinagasse 10, St. Gallen.

Krankenfahrstühle

für **Erwachsene und Kinder** verfertige in jeder wünschbaren Form und Grösse unter Garantie solider Arbeit. [3517

Sender & Cie.,
Kinderwagenfabrik, Schaffhausen.

Frau Amsler-von Tobel,



Corsetfabrikation in Zürich

Magazin Mitte „Hotel Schwert“ empfiehlt den geehrten Damen ihre allbekannt sehr soliden und eleganten Produkte aus den besten **Drills,** aus **Seide, Lasting** etc. und **sendet** solche auf gefl. **Verlangen umgehend franco** zur **Auswahl** ein. (H 4361 Z)

Bitte um Angabe des Taillenmasses, über die Kleider genommen. [3187

Diplom: Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

6 goldene und silberne Medaillen. — 2 Diplome.

Chocolat D. Peter
— VEVEY. — [2688

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvalescenten.

[3431

Da uns vielseitig bekannt geworden daß **Schuhe** und **Stiefel** geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** auf der Sohle tragen.

Otto Herz & Co.

Frankfurt a. M. Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb.

(XL 668)

In der **Buchhandlung** der „**Schweizer Frauen-Ztg.**“ in **St. Gallen** ist zu beziehen:

Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin mit Beigabe eines

vollständigen Kochbuches

von [3421

Marie Susanne Kübler.

Nützliches Geschenk für Frauen und Mädchen.

Inhalt: Arbeit. — Ordnung. — Behandlung der Dienstboten. — Reinlichkeit. — Sparsamkeit. — Haushaltungsgeld. — Haushaltungsbuch. — Küche und Speisekammer. — Kenntniss und Einkauf der Nahrungsmittel. — Kochkunst. — Küchenrezepte. — Speisezettel. — Anordnung der Tafel. — Serviren und Tranchiren. — Familientisch. — Küche, Herd und Geschirr. — Küchenkalender. — Speisen und Getränke für Kranke. — Waschküche. — Möbel. — Kleider. — Keller. — Brennmaterialien. — Geflügelhof. — Gemüse- und Blumengarten u. s. w.

MEIN ÆCHTER

DALMATINER BLUTWEIN

BRINGT HEILUNG

allen Magenkranken, Blutarmen & Reconvalescenten.

Probe-Postfässchen mit 4 Liter versende für **Fr. 6. 10** gegen Postnachnahme; bei Voreinsendung des Betrages **12 Liter** für **Fr. 17. —,** incl. Fass franco jeder Poststation der **ganzen Schweiz.** [3541]

G. Singer, Triest.

Festgeschenk.

Nützlich, praktisch und billig franco gegen Fr. 1. 50.

1. **Metall-Zündholzständer** m. selbstleuchtender Platte und mit Toiletten-Spiegel versehen.

Dieser interessante Gegenstand mit Teller für die Asche und die Zündholz-Resten kann **unermessliche** Dienste leisten, denn auf einen Nachttisch oder sonst auf ein Hausgeräth gestellt, findet man in dunkelster Nacht sogleich die Zündhölzchen. Der Spiegel dient, um zu jeder Zeit Toilette machen zu können.

Ich bemerke, dass meine leuchtende Farbe keine Spur von Phosphor enthält und von ausserordentlicher Haltbarkeit ist.

2. Dito elegante **tragbare Zündholz-Taschenschachteln,** auch leuchtend und mit Spiegel, zum selben Preis.

Nach vorheriger Einsendung des Betrages in Post-Marken, oder durch Post-Mandat wird **franko** zugesandt:

1 Stück **Fr. 1. 50,** 12 Stück **Fr. 12.**

Joannot-Perret,
Fabrikant technischer Artikel,
3588] **Faoug** (Waadt).

Verlag von **Casär Schmidt** und vorräthig in allen Buch- u. Schreibmaterialienhandlungen: [3604

Geschäfts-Agenda für 1886.
1 Tag per Seite (für alle Jahre brauchbar). Fr. 3. 50.

Haushaltungsbuch für 1886.
Fr. 1. 80.

Haushaltungsbuch für 1886
in Ludwig'scher Form. Fr. 1. 50.

Als wirklich schönes und **nützliches Geschenk** empfehle ich meine beliebten

Orchestrions à Fr. 65.

Mehrere 100 verschiedene Tänze, Lieder, Choräle und Märsche spielend! Prachtvoller Ton! Besonders empfehlenswerth für Restaurants, Hôtels, Vereine, Gesellschaften und Familien.

H. Pfenninger, Schaffhausen.

☛ Gefl. sofortige Aufträge werden prompt erledigt. [3594

☛ **Der Abonnementspreis der Schweizer Frauen-Zeitung beträgt monatlich**

= nur 50 Cts. =

CHOCOLAT KLAUS

Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen.

Lass Chocolade Klaus (H 3812 J)
Dir nur recht reichlich munden,
So wird dein matter Leib
In kurzer Zeit gesunden. [3596

Soeben erschienen und zu beziehen durch die **Musikalienhandlung** der HH. **Gebr. Hug** in **Zürich:**

„Im Kindergarten."

Sechs ein- u. zweistimmige leichte Kinderlieder mit einfacher Klavier-Begleitung (nebst Beigabe eines singhalesischen Liedchens mit Originaltext, zur Erinnerung an Carl Hagenbeck's Singhalesen-Caravane) von **Herm. Prager.**

Heft II.

Inhalt:

1. Gebet an den heiligen Christ.
2. Das Glöcklein.
3. Bei den Eltern.
4. Am heiligen Weihnachtstag.
5. De Winter macht e Schlittebahn.
6. Die Kuh.
7. Singhalesisches Liedchen (mit einer Illustration).

Preis: Fr. 1. 20.

(In **St. Gallen** zu beziehen in der **Frauen-Buchhandlung,** Katharinagasse 10 beim Theater.) [3540

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE) 2548

Weihnacht & Neujahr!

Als Geschenke geeignet

empfehle [3438

weisse & farbige

Vorhangstoffe

weisse Herrenhemden

leinene Herrenkragen

leinene Taschentücher

Tisch- & Bodenteppiche

Möbelstoffe

Läufer u. Bettvorlagen

in hübscher, reichhaltiger Auswahl und zu

billigsten Preisen.

Muster u. Probesendungen zu Diensten.

F. Ruegg, Weisswaaren

Rapperswyl.

Holzspalter

für die **Küche** sind billig zu haben bei **Jos. Born,** Schmied, in **Bützberg** (Kanton Bern). [3593

Grosse Neujahrs-Ausstellung in Korbwaaren.

3560] Reiche Auswahl in **Puppenwagen, Sesseln** und **Tischchen** für Kinder und Erwachsene, **ganze Ameublements,** von den einfachsten bis zu den geschmackvollsten, **Sessel** mit und ohne Einrichtung, **Blumentische** und **-Ständer** in allen Formen und Preisen. **Wasch-, Plunder-, Holz-, Flaschen-, Burgunder-, Welschlands-, Span-, Hand-, Arbeits-** und **Staubtuchkörbchen,** feine und halbfeine **Damenkörbchen** mit und ohne Ledergarnituren, **Arbeitskörbchen** und **Arbeitsständer,** garnirt und ungarnirt. **Zainen, Besteckeimer, Löffel-, Messer-** und **Blumenkörbchen, Zeitungshalter, Puffs, Notenständer, Brodkörbchen** etc.

Bestellungen nach Mass und Angabe werden gut und prompt besorgt und empfiehlt sich bestens

St. Gallische Korbflechterei,
11 Marktgasse 11.

Grösstes Lager der Schweiz!

Nur reelle Qualitäten und ganz vorzüglicher Schnitt. Leichte, mittlere und schwere Qualität in schwarz und farbig. [3451

Glatte Taillen,
Tressen-Taillen,
Perlen-Taillen,
Soutaschirte Taillen,
Noppé-Taillen,
Fantasie-Taillen.

Billigste Preise.

Bei Angabe der Taillenweite Auswahlsendungen franko.

Wormann Söhne
Stadtschreiberei
St. Gallen.
Damen-Confections-Magazin.

Goldene Medaille Paris 1884.

Goldene Medaille Antwerpen 1885. [2455]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Zuschneid- und Nähkurse

= von monatlicher Dauer =

ertheilt

St. Gallen (Sternenacker), Dezember 1885.

Sophie Wessner-Lehny, Damenschneiderin.

P. S. **Der nächste Kurs beginnt den 11. Januar 1886.**

(Prospectus zur Einsicht.) [3518

Heilt Husten & Brustbeschwerden!

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

3390] **In allen Apotheken zu haben.** (H 4450 J)

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt. In Apotheken, Droguerien, Spezereihandlungen. (O F 9139) [3306

Aechte

Konstanzer Trietschnitten,

sehr wohlthuend und vorzüglich wirkend bei **Schwächezuständen, Magenleiden** und **Blutarmuth,** von den Herren Aerzten vielfach empfohlen. Per ½ Kilo à **Fr. 1. 30,** per 2 Kilo franko durch die Schweiz.

Feinste Nonnen-Kräpfli,

weisse und braune, per Dutzend à **60 Cts.,** per 8 Dutzend franko durch die Schweiz, empfiehlt bestens [3271

P. Ruckstuhl,
Loretto — Lichtensteig.

Weihnachtsgabe für Frauen u. Töchter.

Verlag von **Cäsar Schmidt** in **Zürich** und ist in allen Buchhandlg. vorräthig:

Das fleissige Hausmütterchen.

Mitgabe in das praktische Leben **für erwachsene Töchter** von **Susanne Müller.**

Mit 110 feinen Abbildungen.

Zehnte umgearbeitete und vermehrte Auflage.

(Bisheriger Absatz 40,000 Exemplare.)

Eleg. geb. Fr. 7. 50.

Die grosse Zahl der Auflage spricht am Besten für die **Vortrefflichkeit** dieses Buches. Die Verfasserin ist stets eifrig bestrebt, dasselbe auf der Höhe der Zeit zu halten, namentlich ist die **Ernährungsfrage** in vorliegender Auflage eingehend berücksichtigt. [3603

Hochfeine und gewöhnliche

Spirituosen

Cognac fin Champagne

Rhum de Jamaique

Zuger u. Schwarzwälder

Kirschwasser

Bergamotte-Birn-Liqueur

von **Gebr. Levi, Zürich**

Rosen-Liqueur

Anisette, Doppelkümmel

Curaçao, Pfeffermünz

Nusswasser etc.

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten zu billigem Preis die [3535

Droguerie zum Falken

(Klapp & Baumann)

vis-à-vis d. Hecht vis-à-vis d. Hecht

St. Gallen.

NB. Sortirte Kistchen von 12—24 Flaschen. Verpackung gratis. Prompte Spedition nach auswärts. (M555G)

[2691]

= Bienenhonig =

Ernte 1885, von den eigenen Ständen vermittelst der Schleuder gewonnen, kann bezogen werden im **Waisenhaus St. Gallen** u. dessen **Filiale Dreilinden.** Ablage für Dreilinden auch bei Fräulein **Reber,** Wassergasse 22a, St. Gallen. [3515

= Damenlingerie. =

Grösstes und ältestes Magazin für feine Brautausstattungen.

H. Brupbacher, [3375

Bahnhofstrasse — **Zürich.**

Achtung — Hausfrauen!

Grosse Preisermässigung sämmtlicher Spezereiwaaren: Obst, Kartoffeln, Mehl, Gsöd- und Teigwaaren, grüne und selbstgeröstete, reinschmeckende Kaffees. **Täglich frische, gute Milch, Butter** und **Käse.**

L. Schäfer, Spezereihandlung zur Heimath, Katharinengasse 6, **St. Gallen.**

Weihnachts-Ausstellung

von

J. Elser, Tapezirer

Neugasse 51, St. Gallen.

Sophas (geschweifte), **Divans, Chaise-Longues, Kanapee,** über 40 verschiedene Sorten **Fauteuils** (Lehnstühle), **Klavierstühle, Feldstühle, Klappstühle** mit Rohrgeflecht oder Kissen, **Bureaustühle, Garderobehalter, Pouffs, Rohrstühle, Treppenstühle, Damen-Arbeitsstühle, Schemel, Spiegel, Rouleaux.** Alles in grosser Auswahl und solidester Arbeit, nebst billigen Preisen. [3579

Nacht-Fauteuils mit sehr praktischer **neuerfundener Einrichtung** (ohne Schieber).

Lager in **Matratzen** jeder Art. **Vollständige Ameublements.**

Aechten

Bienen-Honig,

in Blechdosen à 25 Kilo à Fr. 40. —,
do. à 50 „ à „ 75. —,
Post-Colli brutto à 5 Kilo franko à Fr. 10,
liefert, so lange Vorrath, per Cassa

Bienengarten Hottingen-Zürich

3552] **(unterer Sonnenberg).**

Direktester Bezug der [3385

Herren-Schlafröcke

bei

Hermann Scherrer

Herrenkleiderfabrik

St. Gallen: zum Kameelhof.
München: Neuhauserstr. 3.

Den verehrten Hausfrauen empfehle, so lange Vorrath und nur von meinem eigenen Bienenstand, garantirt ächten

Bienenhonig

(Schleuderhonig) zu folgenden Preisen per halb Kilo: Maihonig, goldfarbig, 2 Ko. Fr. 1. 10, 4,5 Ko. Fr. 1. 05, 25 Ko. Fr. 1. Juni- und Julihonig, etwas grünlich, 2 Ko. 90 Cts., 4 5 Ko. 85 Cts., 25 Ko. 80 Cts. Ferner habe noch alten, fest krystallisirten Honig, für Backwerk besonders vortheilhaft und zu den nämlichen Preisen. Verlangte Muster franko. [3578

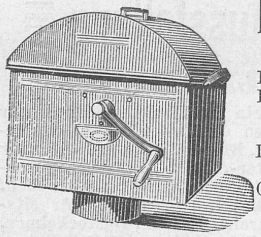
J. Jecker in **Trimbach** bei Olten.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen

(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**

2696] St. Leonhardsstr. 18, **St. Gallen.**



Dampf-Schnellwaschmaschine

(System Pearson).

Eigenes solides Fabrikat, über 100 Stück geliefert. In starkem Glanzblech oder galvanisirt, mit Kupferboden und Gupf:
Nr. 1 Fr. 35, Nr. 2 Fr. 43, Nr. 3 Fr. 50.
In Kupfer, innen verzinnt:
Nr. 1 Fr. 60, Nr. 2 Fr. 75, Nr. 3 Fr. 85.
Ofen mit Winkel-Rauchrohr und Hut:
Nr. 1 Fr. 10, Nr. 2 Fr. 11, Nr. 3 Fr. 12.
Franko nach allen Bahnstationen.

3556] **Ferd. Mohr,** Spengler in **Olten.**

Man bittet, bei Bestellung die wünschbare Farbe anzugeben

Ein guter Wink an die geehrte Damenwelt!

auf bevorstehende Festzeit.

Ein Schlafrock ist bei der kalten Witterung das vortheilhafteste Geschenk für einen Herrn, daher empfehlen wir über [3378

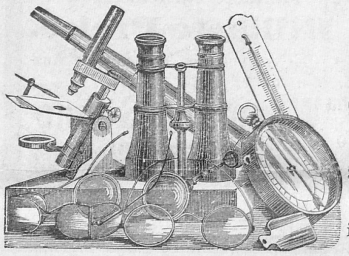
1000 Schlafröcke in den verschiedenartigsten Stoffen und Garnirungen, mit und ohne Wattirung.

Herrenkleider-Fabrik von Wormann Söhne

Marktplatz **St. Gallen** Stadtschreiberei.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.
— Cataloge sämmtlicher Confection versenden wir gratis. —

Als Mass genügt Angabe des Brustumfanges.



Th. Leopold

Optiker & Mechaniker

zur Löwenburg, St. Gallen

3545] empfiehlt sein

grosses Lager

in **sämmtlichen in sein Fach einschlagenden Artikeln.** (M 5516)

Prämirt an vielen Ausstellungen.
Diplom der schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

Dennler's Eisenbitter

= Interlaken =

ist ein anerkannt medizinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der **Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwächezustände** etc. und hat fortwährend überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen. Für **Reconvalescenten** und **Altersschwache** beider Geschlechter ein vorzügliches Stärkungsmittel. Auch bei beginnender **Diphteritis** mit Erfolg angewendet. — Unterstützung bei Luft- und Badekuren.

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter allen älteren und neueren Eisenmitteln dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, zugleich rasch die gesunkene Verdauung wieder hebt.

Preis Fr. 2 per Flacon. — Depôts in allen Apotheken. [3139

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur **echte Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate!

Vorräthig in den Colonial- u. Delicatesswaaren-Handlungen, bei Droguisten u. Apothekern; **Kemmerich's Fleisch-Pepton hauptsächlich bei letzteren.**

(H 08549) [3569]

Löwen-Apotheke und Droguerie, St. Gallen.

3355] Der am leichtesten verdauliche und assimilirbare, in meinem Geschäft unter besonderer Vorsicht dargestellte [3355

Eisen-Cognac

hat sich **ausgezeichnet** bewährt zur **raschen** Wiederherstellung der Kräfte bei Schwächezuständen, Blutarmuth, Erschöpfung, Magen- und Lungenkrankheiten, Nervenleiden etc.; auch bei Lungenschwindsucht gute Resultate. Wissenschaftlich erprobt und konstatirt von vielen Aerzten. Versendung per Post umgehend.

Blakey's

patentirt. Schuhschoner,

solid, praktisch, billig und viel Geld ersparend, empfiehlt [3550

Jb. Reich-Tischhauser,

Eisenhandlung, in **Herisau.**

Ausführliche Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis.

Schweizer Stickereien

A. Lutz

Vadianstr. 19, St. Gallen.

Gestickte Mousseline u. -Tüll-Roben in crême und weiss. [3446

Schwarze Seiden- u. Cachemir-Roben. Ballkleider.

Namen-Mouchoirs à Fr. —. 50, Fr. 1. — und Fr. 2. —.

Ecusson-Mouchoirs von Fr. 1. — bis Fr. 5. —.

Weisse und farbige Vorhänge.

Namensticken.

Ganze Aussteuern zu Fabrikpreisen.

Muster franko. Prima Bedienung.

Damenkleider-Stoffe, Flanelle, Besatzstoffe etc.

versendet in beliebiger Meterzahl zu **billigsten Fabrikpreisen** in nur **reellen** Qualitäten an Private [3219

Muster umsonst und frei

Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschland).

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Broschüre

Magen-Darmkatarrh,

welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von der **Poliklinik** in **Heide** (Holst.), Oesterweide. [3276

Corsets.

Pariser und selbstverfertigte. Neuester Schnitt nach Mass. Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Mme. Prétat,

2912] **Grossmünsterplatz 7, Zürich.**

Im

Offerten-Bureau

Katharinengasse 10

= St. Gallen =

sind folgende **Spezialitäten** käuflich und als Muster aufgestellt:

Verstellbare Tische aus der Fabrik von **J. Votsch-Sigg** in **Schaffhausen,** als Lese-, Bett- und Krankentisch zu gebrauchen. Aeusserst praktisch und bequem, mit verbesserter Schrägstellungsvorrichtung.

Notenpulte oder **Steh-Toiletten,** mit Federdruck beliebig stellbar, polirt, mit und ohne Leuchtergelenk.

Christbaum-Ständer, in Gusseisen, broncirt, mit Schrauben, zerlegbar.

Früchte- und **Gemüse-Pressen** mit Seiher, sehr dienlich für jede Küche (Fr. 5. —).

Luft-Prüfer v. **Dr. Schaffer,** Chemiker. Interessanter und zuverlässiger Apparat (Fr. 3. —).

Kopierpressen und **Kopierbücher** (beides Schweizer-Fabrikat). [513

Kochbüchsen aus bestem Zinn, zur Bereitung von Kraftbrühen für Kranke.

Schuhschoner (englische). Grosse Ersparniss. Passend für Männer, Frauen und Kinder.

Wasch-Maschinen (System Pearson) aus einer schweizerischen Werkstätte. Das leichteste und beste Hülfsmittel für Hausfrauen beim Waschen. Auf jedem Herde verwendbar, ganz solid gearbeitet.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.